



INSELGALERIE Berlin

BERLINER FRAUENINITIATIVE XANTHIPPE e.V.

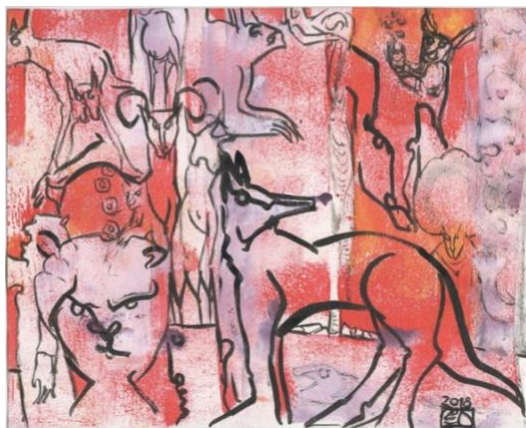
Pressemitteilung / presse@INSELGALERIE-berlin.de (Kathrin Schrader)

Matronen, Musen und Megären | INSEL-Kabinett 11

MARIANNE PITZEN | MARIANNE SCHRÖDER | NURIA QUEVEDO

27. März – 25. April 2020

Eröffnung am Donnerstag, 26. März 2020, ab 18:30 Uhr



Marianne Schröder „Das böse Kind“ (Ausschnitt) 2018. Acryl und Tusche/Marianne Pitzen „Beraterinnen-Musen in Blau“ (Detail) 2002/2020 work in progress. Installation mit 3 Figuren aus blauem Papier/Nuria Quevedo aus der Serie „Kopf-Hand-Figuren“ 1988. Kohle auf Papier.

Sie sind seit der Gründung vor 25 Jahren eng mit der INSELGALERIE verbunden: **Marianne Pitzen**, die Gründerin und Leiterin des Frauenmuseums Bonn und die Grafikerin **Nuria Quevedo**.

Nuria Quevedo gehörte zum Künstlerinnenkreis um Ilse-Maria Dorfstecher, als sich die Xanthippen 1993 zum Verein formierten und zwei Jahre später ihre Galerie eröffneten. Quevedo beteiligte sich mehrfach an Ausstellungen in der INSELGALERIE. Sie zählt zu den bedeutendsten deutschen Grafiker*innen und Maler*innen der Gegenwart. Die Literatur, besonders die ihres spanischen Mutterlandes, spielt in Quevedos Werk eine zentrale Rolle. Die Dramen von Federico Garcia Lorca inspirierten sie ebenso wie die Gedichte der katalanischen Dichterin Marta Pessarodona. Die von Nuria Quevedo illustrierte

Ausgabe ihres Buches „Berlin Suite“ erschien 1985 in spanischer Sprache bei Edición del mall.

In ihrem Künstlerbuch „Mit leichtem Gepäck“ erzählt Quevedo die Geschichte des spanischen Lyrikers Antonio Machado, der 1939 vor der Verfolgung durch das Franco-Regime über die Pyrenäen nach Frankreich floh und kurz nach der Ankunft in Frankreich verstarb. Neben ausgewählten zeichnerischen Werken Quevedos von den 1980er Jahren bis heute ist auch dieses Buch in der kommenden Kabinett-Ausstellung zu sehen.

Quevedo zeichnet mit Kohle, Bleistift, Öl- und Pastellkreiden. Ihre kraftvolle, von der eigenen Familiengeschichte aus Flucht, Überleben und Exil genährte existentielle, auf Wesentliches reduzierte Bildsprache ist zeitlos und universell.



Entwurf eines Theaterplakats zu „Don Perlimplín“ von Federico Garcia Lorca für die Inszenierung des Deutschen Theaters 1986

In der gemeinsamen Ausstellung mit **Marianne Schröder** steht zwar die Künstlerin **Marianne Pitzen** im Vordergrund, doch möchten wir aus gegebenem Anlass die solidarische Zusammenarbeit des Bonner Frauenmuseums mit den Berliner Xanthippen bereits vor Gründung der INSELGALERIE erwähnen. Viele Künstlerinnen profitierten in den vergangenen 25 Jahren von gemeinsamen und wechselseitigen Ausstellungsprojekten.

In den Positionen von Marianne Pitzen und Marianne Schröder treten Mythen, Fabeln und matriarchalische Überlieferungen in einen Dialog. Für die Künstlerinnen sind die alten Schriften Quellen ihrer Utopien. Über ihre lebensgroßen Frauen-Figuren sagt Marianne Pitzen: „Sie bestehen alle aus Papier, das zerfetzt und in Tausenden Schichten geklebt und geformt wird. Papier ist leicht, doch in verdichteter Form schwer. Ohne beschriebenes Papier wüssten wir wenig von der Geschichte der Menschen und ihren Gedanken. Als Museumsfrau und Künstlerin ist es meine Aufgabe, Leben und Wirken der weiblichen Vorbilder zu bewahren und in vielfältiger Weise zu vermitteln.“

Marianne Schröder zeigte zuletzt im Dezember 2019 Arbeiten in ungewohnt zurückhaltender Farbigkeit. Jetzt kehrt sie mit kraftvollen Farben zurück. Ihre Bilder, in denen Mensch und

Tier in einem märchenhaften Kosmos verschwistert sind, öffnen einen anderen Zugang zur alten Welt der weiblichen Gottheiten.

Biografien der Künstlerinnen

Marianne Pitzen wurde 1948 in Stuttgart geboren. Früh fand die Autodidaktin zum Thema ihrer Kunst, das für die Feministin gleichzeitig zum Lebensthema wurde. Ihre erste Ausstellung im Jahr 1969 beschäftigte sich mit Matriarchaten. Es folgte die Gründung der Galerie *Circulus*, gemeinsam mit ihrem Mann Horst Pitzen, sowie die Herausgabe der Kunstzeitschrift *Circular*. Pitzen gründete die Künstlerinnengruppen „frauen formen ihre stadt“ und „Frau + Futura“. Vor der Gründung des Frauenmuseums im Jahr 1981 organisierte sie Wanderausstellungen in Deutschland, der Schweiz und Österreich. In den 1990er Jahren initiierte sie mehrere kunstpolitische Aktionen, u.a. „Erhobenen Hauptes“, in dem sie auf die Benachteiligungen von Künstlerinnen gegenüber ihren männlichen Kollegen aufmerksam machte. Mit „Erhobenen Hauptes“ intervenierte sie in mehreren deutschen Museen.

Marianne Pitzen wurde 1998 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. 2014 erhielt sie den Preis der Stiftung Aufmüpfige Frauen.

Neben ihrer konzeptionellen und organisatorischen Arbeit für das Frauenmuseum Bonn, die die Netzwerkerin Pitzen unermüdlich durchs Land und die Welt treibt, schuf sie zahlreiche eigene Werke. Seit ca. einem Jahrzehnt arbeitet sie an den starkfarbigen Papiergestalten. Marianne Pitzen lebt und arbeitet in Bonn und überall.

Marianne Schröder wurde 1949 in Berlin geboren. Nach dem Studium der Anglistik und Romanistik arbeitete sie bis 2000 als Lehrerin für Englisch, Französisch und Bildende Kunst in Berlin. Neben ihrem Beruf nahm sie Unterricht in Radierung bei Ebrahim Ehrari, Harald Hoffmann, Peter Sorge und Mathias Wild. 1981 wurde sie Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler Berlin. 1973 begann ihre rege Ausstellungstätigkeit, lange bevor sie 2001 freischaffend tätig wurde. Residenzen führten sie nach Wolfsburg, Traben-Trarbach, Haldenstein in der Schweiz und Zaanstad in den Niederlanden. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Malerei, Zeichnung, Druckgrafik und Künstlerbücher. Sie ist Mitglied im BBK Berlin, in der Kunstwerkstatt Treptow e.V., der Berliner Fraueninitiative Xanthippe e. V., der EFAK (Stiftung Europäische Akademie der Kunst und Kultur von Frauen) und im Frauenmuseum Bonn. Marianne Schröder lebt und arbeitet in Berlin.

Nuria Quevedo wurde 1938 in Barcelona geboren. Ihre republikanischen Eltern flüchteten vor dem Franco-Regime. 1952 kamen sie nach Berlin. Nach dem Besuch der Arbeiter- und Bauern-Fakultät Berlin studierte Quevedo an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee im Fach Grafik bei Werner Klemke, Arno Mohr und Klaus Wittkugel. Ihre Begabung wurde früh geehrt. Sie erhielt 1965 den Ernst-Zinna-Preis der Stadt Berlin. Weitere bedeutende Preise der DDR folgten. 1989 wurde sie mit dem Nationalpreis geehrt. Quevedo war seit 1986 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1991 trat sie aus. Von 1994 bis 1996 lehrte sie als Gastprofessorin an der Universität Greifswald. Sie lebt abwechselnd in Berlin und Sant Feliu de Guixois in Spanien.

Veranstaltungen in der INSELGALERIE

Freitag, 3. April 2020, 19 Uhr

WIE ES EUCH GEFÄLLT – Phänomene und Trends in Populärkultur, Design und Kunst – Teil II: Zeitgeist und Schrift

Vortrag von Prof. Rayan Abdullah, Hochschule für Grafik und Buchkunst Berlin

Donnerstag, 23. April 2020, 19 Uhr

Lyrik im Kabinett

Katharina Schultens liest Gedichte u.a. aus „Der untote Schwan“

Eintritt zu allen Veranstaltungen: 5 Euro / erm. 3 Euro

Vorschau

Am 30. April eröffnet die **Jubiläums-Ausstellung**

„WEGLÄNGEN“

anlässlich des 25jährigen Bestehens der INSELGALERIE Berlin.

Künstlerinnen: **Kerstin Grimm | Sigrid Herdam | Carolin Israel | Rosanna Merklin | Claudia Rößger | Kerstin Seltsmann**

Am 8./9. Mai 2020 veranstaltet die Galerie das **Symposium „WEGLÄNGEN“** – *Aktuelle Transformationsprozesse in der öffentlichen Wahrnehmung der Kunst von Frauen nach 1990*.

Das Symposium wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Anlässlich dieser beiden Veranstaltungen werden wir Sie in die Galerie zu einer Pressekonferenz einladen. Sie erhalten unsere Einladung in Kürze.

INSELGALERIE Berlin
Petersburger Straße 76A
10249 Berlin
www.INSELGALERIE-berlin.de
Di-Fr 14-19 Uhr
Sa 13-17 Uhr

Presse: Kathrin Schrader/030-223 900 46 / 0178-3 42 76 94/presse@INSELGALERIE-berlin.de